

Zwischen Autonomieförderung und Bevormundung? Sprachunterricht mit erwachsenen Geflüchteten

Lehr-/Lernkontext:

(Niedrigschwellige) Sprachfördermaßnahmen für Geflüchtete. Die Kursleiter*innen haben keinen Abschluss in DaF/DaZ.

Beobachtung 1:

Die Geflüchteten werden als Gruppe homogenisiert. Auf individuelle Unterschiede z.B. bezüglich der Lernvoraussetzungen wird nicht adäquat eingegangen.

Beispiel aus der Erhebung: „Die Flüchtlinge kommen aus Afghanistan, Iran, Syrien, Afrika... komplett andere Kulturkreise. Die Lernenden sind aus meistens einfachen sozialen Schichten und mit geringer Bildung und haben große Orientierungsprobleme.“

- Homogenisierung
- Stereotypisierung
- „Othering“

Beobachtung 2:

Die Kommunikation findet nicht auf Augenhöhe statt; Stärken, Erfahrungen und Kompetenzen der Geflüchteten werden nicht (an)erkannt.

Beobachtung 3:

Binnendifferenzierende Materialien zum selbstgesteuerten und selbstbestimmten (Weiter-)Lernen kommen nicht zum Einsatz. Lehrmaterialien, die sich an der „Erstorientierung und Deutsch lernen für Asylbewerber des BAMF“ orientieren, verzichten vollständig auf autonomiefördernde Angebote: Prinzipien wie Lehrzieltransparenz, Lernerfolgskontrollen, Bewusstmachung und Vermittlung von Lernstrategien werden (wieder) vernachlässigt.

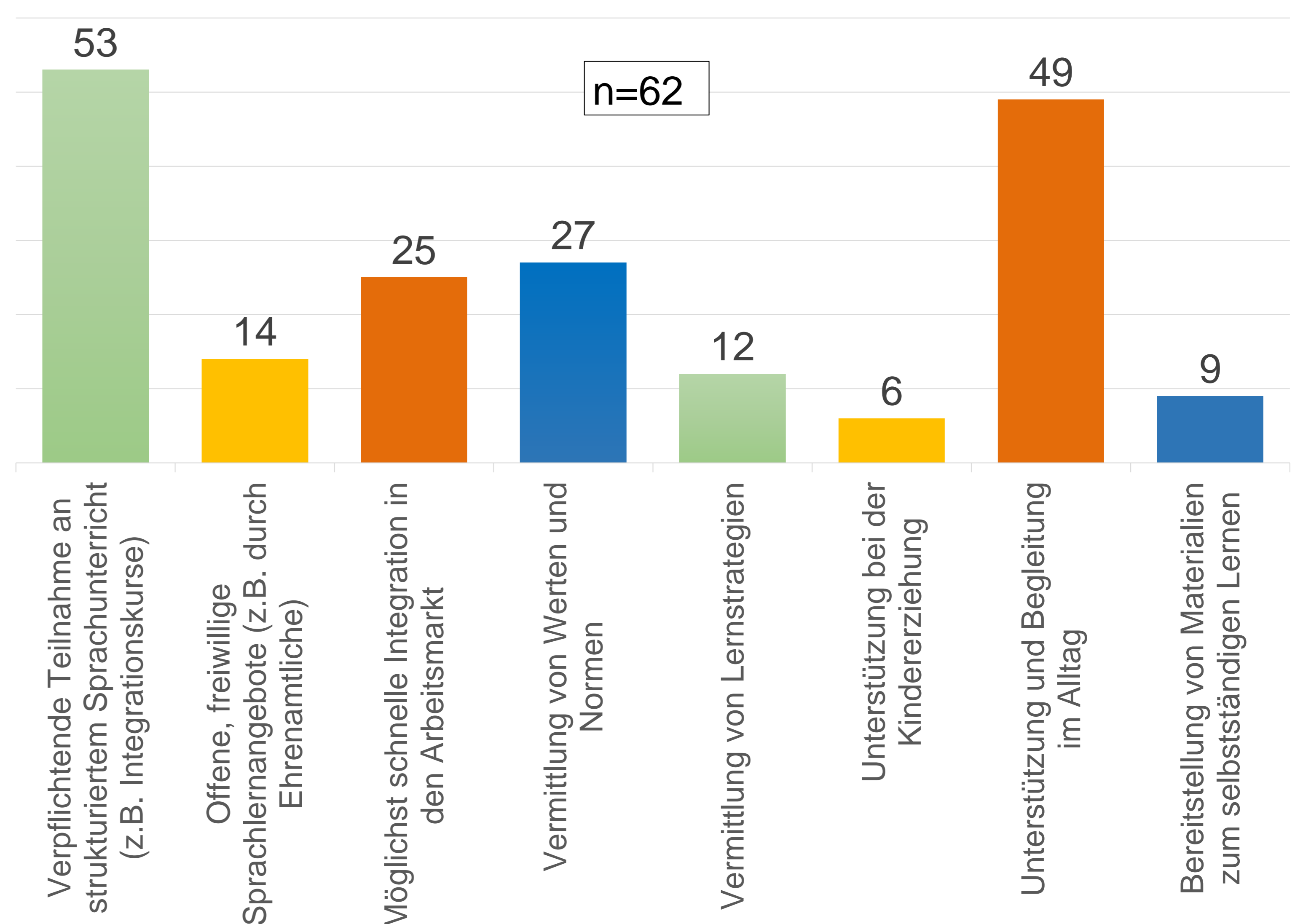
Problematisierung und Forderungen:

Die hier befragten Kursleiter*innen sind weder methodisch-didaktisch noch spracherwerbstheoretisch (z.B. bezüglich Lerndiagnostik) geschult. Vielfach sind kulturalistische Zuschreibungen und klare paternalistische (gut gemeinte, aber letztlich bevormundende) Haltungen erkennbar.

Wenn den Geflüchteten alle Berufs- und Bildungschancen offenstehen sollen, muss der Sprachlernprozess von Anfang an professionell, systematisch und die Potenziale der Lernenden erkennend und fördernd begleitet werden.

Der derzeit beobachtbaren Tendenz, bei geflüchteten Lernenden auf sequenzielle Progression, auf lernerautonomiefördernde Angebote und auf dafür gut ausgebildete Lehrende zu verzichten, muss entgegengewirkt werden.

Welche der folgenden Maßnahmen für Geflüchtete halten Sie für besonders sinnvoll?



Die Fragebogenerhebung:

Durchführung im Juni und Juli 2017 unter 62 (n=62) Teilnehmer*innen des Weiterbildungsprogramms „Deutsch als Zweitsprache“ der Universität Bielefeld. Ergebnisse (s.o.) bei möglicher Mehrfachnennung in absoluten Zahlen.